

Seele einen ungewohnten Frieden, seinen Gedanken eine heitere Färbung zu geben.

Er sieht sich allein .... bald denkt er es nicht mehr zu seyn .... Aber wenn sie ihn täuschte! .... Dieses Schwanken zwischen Hoffnung und Furcht, zwischen höchstem Glück und düstern Ahnungen, ist der Gegenstand des Adagio. Zum Schluß wiederholt einer der Hirten seine Melodie; der andere antwortet nicht mehr .... ferner Donner .... Einsamkeit .... Stille. ....

## Vierte Abtheilung.

### Marsch zur Richtstätte.

Der Künstler hat die Gewißheit erhalten, daß seine Liebe verschmäht wird. Er vergiftet sich mit Opium. Das Gift wirkt nicht tödtlich, sondern wirft ihn in einen Fieberschlaf mit grauenvollen Gesichtern. Er tödtet im Traume seine Geliebte, wird verurtheilt und zum Richtplatz geführt. Ein Marsch, bald düster und wild, bald glänzend und feierlich begleitet den Zug. Das Geräusch dumpfer Schritte folgt in Pausen den Ausbrüchen wilden Geschrei's. Gegen Ende des Marsches erscheinen die vier ersten Takte der Hauptmelodie noch einmal, wie ein letzter Liebeshauch — unterbrochen vom Todesstreich.

## Fünfte Abtheilung.

### Vision eines Hexensabbaths.

Der Träumende findet sich wieder unter einer abscheulichen Rote von Schatten, Hexen, Ungestalten, die zu seinem Leichenbegängniß versammelt sind. Seltsames Geräusch, Nechzen, schallendes Gelächter, entfernte Rufe,

„Du m